

**ROLAND
HEBESBERGER**

**SOCIAL
PROJECT**

P.I.K.E

SCIENCE-FICTION-THRILLER

© 2022 Roland Hebesberger, 5580 Tamsweg Autor:
Roland Hebesberger

Homepage:

<https://www.roland-hebesberger.com/>

Umschlaggestaltung, Illustration: KWER

Lektorat: Juri Susanne Pavlovic / Texthexe

Korrektorat: Marleen Walter / Lektorat Librelle

Verlag: Buchschmiede von Dataform Media
GmbH, Wien

www.buchschmiede.com

ISBN Paperback: 978-3-99129-919-6

ISBN Hardcover: 978-3-99129-918-9



Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

NEWSLETTER

ROLAND HEBESBERGER

Als Abonnent erhalten Sie exklusive Informationen rund um meine Schreibwerkstatt, Bücher und zukünftigen Projekten. Bei jeder Neuerscheinung erhalten Sie eine Benachrichtigung. Jeden Monat haben Sie eine Chance auf ein signiertes Taschenbuch. Sie benötigen lediglich eine Mail-Adresse und können sich jederzeit mit einem Mausklick wieder aus dem Verteiler austragen.

Jetzt anmelden auf:
www.roland-hebesberger.com/newsletter

ÜBER DAS BUCH

SOCIAL PROJECT P.I.K.E.

Bist du bereit für die Wahrheit? Auch wenn sie dein gesamtes Weltbild zunichte machen wird?

Ordnungshüter Peregrin, Schichtleiter der Wissensbibliothek auf dem Planeten Patriam, führt ein ruhiges und friedliches Leben. Doch nach einem Terroranschlag versinkt seine Welt im Chaos. Wer steckt hinter dieser Aktion, und welche Rolle spielt das geheime *Social Project*, an dem seine Familie maßgeblich beteiligt ist? Während das aufständische Volk die Regierung zu stürzen droht, muss Peregrin alles riskieren, um das Geheimnis zur Rettung der Patriamer zu schützen. Doch die dahintersteckende Wahrheit ist nicht in seiner Heimat verborgen, sondern auf einem weit entfernten Planeten namens Nova Domus - besser bekannt als die Erde.

Mit „Social Projekt – P.I.K.E.“ führt der österreichische Autor Roland Hebesberger die Lesenden in die friedliche und hochtechnisierte Welt des Planeten Patriam, die fragiler ist, als es auf den ersten Blick scheint. Gewohnt spannend und actionreich erzählt Hebesberger den Untergang einer Zivilisation, die auch die Zukunft der Erde beeinflussen könnte.

GEDANKENIMPLANTAT WIRD GELADEN...

Willkommen bei den Gedankenaufzeichnungen des Ordnungshüters Peregrin Ignatius Kassian Eligius. Es folgen ausgewählte Erinnerungen des Erstellers, die für die humanoiden Lebewesen des Planeten Nova Domus, auch bekannt als Erde, aufgezeichnet wurden. Sämtliche Erlebnisse, Gefühle und Gedanken des Erstellers wurden in den zwölf gängigsten Sprachen von Nova Domus übersetzt. Das Gedankenimplantat erkennt anhand Ihrer Hirnströme die Sprache, die Ihnen am besten geläufig ist. Sie erleben die Erinnerungen wie einem Film vor Ihrem geistigen Auge. Sie fühlen und denken dasselbe wie der Ersteller. Während des Ladevorganges hat der Ersteller einige Grunddaten des Planeten Patriam, der Heimat des Erstellers, angeführt, damit Sie dessen Erinnerungen folgen können:

Planet Patriam:

Das Regierungssystem ist planetar.

Hauptstadt: Oppida Prima

Einwohner: 18 Milliarden Patriamer

Zeitbegriffe Patriam / Nova Domus:

Hora = Stunde

Rotatio = Tag (Drehung um die eigene Achse)

Circulus = Jahr (Drehung um die Sonne)

Zeitberechnung Patriam / Nova Domus:

30 Hora = 1 Rotatio (= 108 Erdenstunden)

512 Rotatios pro Circulus (= 6,3 Erdenjahre)

**GEDANKENAUFZEICHNUNG WIRD
INITIALISIERT ...**

Mein Name ist Peregrin Ignatius Kassian Eligius. Dies hier ist eine Gedankenaufzeichnung meiner Erlebnisse für die Bewohner von Nova Domus, oder wie ihr sie nennt, die Erde. Meine Hoffnung liegt darin, dass diese Aufzeichnung in die richtigen Hände fällt. Nicht nur mein Heimatplanet Patriam schwebt in großer Gefahr, sondern auch die Existenz der Menschen. Falls mir etwas zustoßen sollte, hoffe ich, dass ihr euch mittels dieser Aufzeichnung retten könnt. Ich habe die Menschheit studiert und beherrsche eure Sprachen. Dementsprechend habe ich eine Übersetzung angefertigt, damit ihr alles verstehen könnt. Mein komplettes Leben übersteigt die Speicherkapazität dieses Gerätes. Deshalb werde ich euch nur meine wichtigsten Erinnerungen hinterlassen. Die Wahrheit wird euch schockieren, vielleicht sogar euer Weltbild zerstören, doch ihr müsst sie kennen, damit ihr das Unvermeidliche noch verhindern könnt. Es geht um unser aller Leben. Mögen meine Erinnerungen dazu führen, dass wir der absoluten Vernichtung unserer Rassen entgehen! Doch entscheidet behutsam, mit wem ihr dieses Wissen teilt. Wie ihr sehen werdet, kann man nicht allen vertrauen. Sollte ich nicht mehr existieren, wünsche ich euch Menschen viel Glück, damit ihr das erreicht, woran ich gescheitert bin.

**GEDANKENAUFZEICHNUNG
WIRD GESTARTET...**

PROLOG

GEDANKENAUFZEICHNUNG ROTATIO X

Damit ihr verstehen könnt, wie die Katastrophe ihren Anfang nahm, muss ich euch den Tag zeigen, der bei uns auf Patriam als Rotatio X in die Geschichte eingegangen ist. Alle waren aufgeregt, denn dieser Rotatio war ein Jubiläum. Vor genau 16 Millionen Circuli, also ungefähr 100,8 Millionen Menschenjahren, ist es den Patriamern gelungen, die eigene Vernichtung abzuwenden und diesen Planeten zu besiedeln. Ich übte den Dienst eines Ordnungshüters aus. Meine Aufgabe war es, auf dem friedlichen Planeten die Ordnung zu bewahren. An diesem Jubiläumsrotatio war ich in meiner alten Schule eingeteilt, um dafür zu sorgen, dass bei der großen Präsentation nichts passieren würde. Es gab zwar kaum Verbrechen in unserer Hauptstadt Oppida Prima, doch gerade bei Feierlichkeiten schlugen einige über die Stränge. Da aber keine große Gefahr zu erwarten war, ließ ich sogar meine Armmanschette, die mein größter Trumpf in einem Kampf darstellte, deaktiviert und meine Pistole war auf Betäubung eingestellt. Mit meiner schwarzen Uniform, aber ohne Helm oder sonstiges Zubehör, ging

ich in die Richtung meiner alten Schule. Die Sonne strahlte eine angenehme Wärme auf meine Haut, und fröhlich grinste ich die entgegenkommenden Passanten auf dem Weg zur Schwebebahnstation an. Alle Patriamer feierten auf den Straßen. Unsere Hauptstadt war riesig. Im Vergleich ungefähr so groß wie euer Europa. Es ragten viele silberne Hochhäuser in die Luft, eines größer als das andere. Von Weitem sah die Stadt wie eine Pyramide aus, weil die Gebäudegen Stadtkern an Höhe gewannen. Zwischen den Hochhäusern zogen sich silberne Schienen auf verschiedensten Ebenen durch die Stadt. Dort rasten unentwegt unsere Schwebebahnen durch Oppida Prima. An jeder Ecke, in jedem Stock von jedem Gebäude, auf den Straßen, sogar in den Schwebebahnen gab es nur glückliche, singende und freudige Patriamer zu bestaunen. Ich liebte diesen Tag. Als ich zu meiner Schwebebahn-Station ging, blickte ich gen Himmel und sah das Meisterwerk der Patriamer-Pontem. Am Stadtrand von Oppida Prima ragte eine zylindrische Schleuse in die Höhe, die bis ganz hinauf zum goldenen Mond Aurum reichte, der um Patriam kreiste. Wie die restliche Stadt erstrahlte Pontem in reinstem Silber und reflektierte das Sonnenlicht. Durch unsere Technologie war es Pontem möglich, sich dem Umlaufzyklus von Aurum anzupassen, sodass die

Verbindung zwischen Patriam und Aurum nie abbrach.

Meine Schwebebahn kam mit einem leisen Zischen an. Unser Transportsystem war für alle Bürger dauerhaft verfügbar. Die Türen der fünf Waggons, die aneinanderhingen, gingen auf, und als die Fahrgäste, die an dieser Station ausstiegen, an mir vorbei gingen, stieg ich lächelnd ein und bewunderte unsere silbernen Hochhäuser, als die Bahn ihre Runde durch die Stadt zog. Das Ziel war meine alte Schule. Als ich ausstieg, kamen alte Erinnerungen an meine Schulzeit hoch. Das Gelände war riesig. In der Mitte befand sich ein dunkelgraues quadratisches Gebäude mit vierzehn Stockwerken. Diese Schule beheimatete alle Jugendlichen, wie ihr sie nennen würdet, von unserer Hauptstadt. Wie immer wimmelte es nur so von jungen Patriamern. Im Vergleich könnte man sagen, dieses Gebäude hatte eine Fläche von zweihundert Fußballfeldern. Rund um dieses Gebäude gab es einen großen Garten, eine Wiese, auf der man im Gras liegen konnte, hunderte Bänke, sowie vierundvierzig einstöckige Gebäude, die als Treffpunkt für die verschiedensten Lehrsparten dienten, wo sich die Schüler trafen, um ihren Studien außerhalb der Schulzeit nachzugehen oder auch um zu feiern.

Das Jubiläum fand im Gebäude statt. Darin gab es

kleinere Schwebbahnen, jeweils nur mit einem Waggon, die an den Strängen an der Decke befestigt waren. So kam man schnell zu dem Raum, zu dem man wollte. In der Mitte des Gebäudes befand sich das Auditorium. Der Hörsaal war rund gebaut, in der Mitte befand sich eine Plattform, auf der der Vortragende zu den Schülern sprechen konnte. Rundherum ragten die Sitze in die Höhe. Dort hatten über dreitausend Patriamer Platz. Als ich eintrat, grüßte mich ein alter Lehrer. Erinnerungen kamen hoch. Normalerweise war der Saal nur zu einem Zehntel gefüllt, wenn eine bestimmtes Lehrfach eine Besprechung hatte. Als ich mich umblickte, konnte ich keinen freien Platz mehr erkennen. Nur bei einem Jubiläumsrotatio war dieser Hörsaal komplett besetzt.

Ich kam und blieb ganz oben stehen, damit ich über alle Sitzreihen sehen konnte. Noch waren alle aufgeregt. Im ganzen Saal hörte ich das Murmeln der Gäste, die sich mit leiser Stimme unterhielten. Doch als das Licht gedimmt wurde und ein Hologramm in der Mitte der Plattform erschien, wurden alle ganz ruhig. Gänsehaut breitete sich an meinem gesamten Körper aus, da nun der Teil der Präsentation kam, den ich absolut liebte.

Sapientia erschien auf der Plattform in der Mitte des Auditoriums. Sie war eine Hologramm-Persona, die dazu diente, die Geschichte von Patriam zu erzählen.

Sie trug eine schwarze Robe, die ihr bis zu den Knien reichte. Ihre langen schwarze Haare fielen ihren Rücken hinunter, und mit ihren strahlenden goldenen Augen riss sie meine komplette Aufmerksamkeit auf ihre Projektion.

Sie war überall in der Öffentlichkeit zu sehen, wenn es darum ging, die Historie von Patriam zu erzählen. Meine Mutter erzählte mir, dass ihre Erscheinung an die Gründerin der Organisation angelehnt war, die Patriam entdeckt hatte. Mit diesem Hologramm wollte man sie ehren. Ich hatte den Vortrag schon so oft in meinem Leben gehört, doch es wurde niemals langweilig. Die Entdeckung und Besiedlung unseres Planeten war einer meiner Lieblingsgeschichten. Sapientia begrüßte alle Anwesenden und begann unsere Geschichte zu erzählen:

„Auf Patriam herrschen Wohlstand, Frieden und Einigkeit. Doch das war nicht immer so. An diesem Rotatio des Jubiläums erinnern wir uns an unsere Ahnen, die diese glänzende Zivilisation aufbauten, damit wir niemals vergessen, wie wertvoll unsere Existenz ist und wie dankbar wir unseren Vorfahren sein müssen.

Am Anfang war Primus, unsere Heimat.“ Neben Sapientia erschien ein kleiner blauer Planet mit drei Kontinenten, die in einer großen Wassermasse

schwammen. „Dort entwickelte sich das erste humanoide Leben: unsere Vorfahren. Im Laufe der Zeit setzten sich die Humanoiden von anderen Lebewesen ab, da sie das Potenzial ihres Gehirns ausnutzten. Sie lernten, Werkzeuge und Waffen herzustellen. Was dazu führte, dass sie den viel stärkeren Lebewesen überlegen waren, da sie gezielt und taktisch jagen konnten.“ Die Hologramm-Darstellung des Planeten verschwand, und man sah neben ihr einige Szenen, wie Urhumanoide aus Steinen Waffen herstellten und Tierwesen erlegten. „Die Humanoiden konnten sesshaft werden, lernten effizienter zu jagen, Lebensmittel über längere Zeit aufzubewahren und Häuser zu bauen, um vor den Gefahren der Natur geschützt zu sein. Je mehr sie sich weiterentwickelten, umso deutlicher positionierten sie sich auf dem Planeten als stärkste Lebensform.“ Die Hologramm-Bilder zeigten, wie die ersten Dörfer entstanden und der Fortschritt seinen Lauf nahm. „Doch die technologische Entwicklung hatte auch Nachteile. Die Ressourcen, die man benötigte, waren nicht überall auf Primus zu finden. Deshalb bekriegteten sich die verschiedenen Stämme der Humanoiden. Und so spaltete sich die Zivilisation in Gruppen, die darauf bedacht waren, ihre Ressourcen zu schützen und andere, diese zu erobern. Die Existenz der Humanoiden sowie deren Fortschritt waren immer mit Krieg, Gewalt und Tod verbunden.“

Die Hologramm-Bilder zeigten schreckliche Kämpfe, brennende Städte und von Leichen übersäte Landschaften. „Doch die Entdeckung der Energie und deren Nutzen daraus änderte alles. Unsere Vorfahren begannen, Transportmittel zu bauen, den ganzen Planeten zu vernetzen und eine gemeinsame Zivilisation zu schaffen.“ Man sah nun große Städte, die ersten Fahrzeuge, die sich bis zu den ersten Flugmaschinen entwickelten und wie der Humanoide es schaffte, die Materialien auf dem Planeten zu verwenden, damit sich der Wohlstand ausbreitete. „Für einige Zeit herrschten Frieden und Wohlstand, doch die Ressourcen auf Primus waren nicht endlos. Deshalb kam es zur großen Katastrophe. Die Humanoiden breiteten sich aus, bevölkerten jede Fläche des Planeten und brachte sich damit selbst an den Rand der Vernichtung. Die Lebensmittel wurden knapp, die Luft wurde durch den vielen Gebrauch der Brennmotoren immer schlechter und der Planet fing an zu sterben. Wissenschaftler fanden heraus, dass man die Natur auf diesem Planeten nicht mehr retten konnte und er bald keinen Lebensraum mehr für humanoides Leben bieten würde.“

Die holografische Darstellung neben Sapientia zeigte schlimme Bilder. Das war der einzige Teil der Präsentation, die ich nicht mochte. Sterbende Wälder, Massensterben der verschiedenen Lebewesen, eine

Atmosphäre aus verschmutzter Luft. „Krankheiten breiteten sich aus. Die Armut wurde immer größer und neue Kriege brachen aus, im Kampf um die letzten Ressourcen.“ Absolute Stille herrschte im Hörsaal. Auch ich wagte es nicht zu atmen. „Inmitten des Untergangs und des großen Krieges gab es aber eine Gruppe von Wissenschaftlern, die sich zusammenschlossen, damit unsere Zivilisation gerettet werden konnte.“ Nun zeigten die Hologramm-Bilder die Wissenschaftler bei der Arbeit. Darunter war auch eine Frau, die Sapientia aufs Haar glich. Ihr Vorbild, die Retterin unserer Zivilisation. „Dank der Energiegewinnung durch die Atomspaltung und der hohen Intelligenz der Wissenschaftler konnten unsere Vorfahren den Weltraum studieren. Sie sendeten Drohnen aus, die andere Galaxien bereisten und die Daten nach Primus schickten. Und eine Drohne übermittelte die Lösung. Sie entdeckte Patriam - unseren Planeten.“ Nun tauchte eine Darstellung unseres Patriam neben Sapientia auf. Er hatte eine ähnliche Größe wie Primus, bot aber viel mehr Landflächen. „Die Daten waren eindeutig. Patriam war für humanoides Leben geeignet, aber es gab dort noch keines. Die Natur war jung und in voller Blüte. Deshalb entwickelten die Wissenschaftler eine Lösung für den Fortbestand unserer Existenz.“ Die Abbildung eines braunen, rechteckigen Gebildes tauchte auf. Es hatte Rillen an den

Seiten und wirkte wie ein großer Steinbrocken. Doch es war das erste Raumschiff. Das Lächeln in meinem Gesicht kehrte wieder zurück. „Die Technik war ausbaufähig, doch sie reichte, um uns zu retten. Da der Flug von Primus nach Patriam ungefähr einhundert Circuli benötigen würde, entschied man sich, die Flüchtlinge in Kryostase zu versetzen. Alle Erkenntnisse, die Geschichte, der Fortschritt und alle Errungenschaften wurden in diesem Raumschiff gespeichert. Sollte die Kryostase versagen, gab es auf dem Schiff die DNA-Fragmente unserer Lebensform, gesteuert von einer künstlichen Intelligenz, die notfalls nach der Landung das humanoide Leben auf Patriam erschaffen könnte.“ Nun sah ich, wie das Raumschiff von Primus ins Weltall flog. „Doch es funktionierte. Heute, vor sechzehn Millionen Circuli, kam das Schiff auf Patriam an und läutete die glanzvollste Zeit unserer Existenz ein.“ Ich sah, wie das Schiff auf Patriam landete und wie die Menschen aus der Kryostase erwachten und den neuen Planeten bestaunten. Die Animationen von diesen Geschehnissen sahen so echt aus, dass man hätte glauben können, jemand hätte alles gefilmt. „Und so begannen sie, die neue Zivilisation zu erschaffen. Doch dann untersuchten sie Aurum, unseren Mond.“ Ich sah wieder Patriam und einen großen goldenen Mond, der den Planeten um-

kreiste. „Dort entdeckten wir Divinus – die Quelle unseres Wohlstandes. Also fertigten unsere Ingenieure eine Brücke zum Mond an. Diese kennt ihr alle: Pontem.“ Nun sah ich, dass viele Patriamer an der Schleuse arbeiteten, die auch heute noch zu Aurum hinaufführte, wo das abgebaute Divinus nach Patriam transportiert wurde.

„Divinus, das Material, das es nur auf Aurum gibt, ist in so großer Menge vorhanden, dass wir bis ans Ende unserer Galaxie davon leben könnten. Als unsere Wissenschaftler dies entdeckten, entstand die friedlichste Zivilisation, die wir bisher kannten. Divinus ermöglicht uns allen ein Wohlstandsleben auf Patriam, ohne die vorhandenen Ressourcen so auszureizen, dass der Planet darunter leiden würde.“

Obwohl ich die Geschichte schon hunderte Male gehört hatte, bekam ich jedes Mal bei dieser Stelle eine Gänsehaut. Nun schwieg Sapiaentia und der Aufbau von Patriam wurde bei epischer Musik gezeigt. „Maschinen bauten Divinus ab und beförderten es über Pontem nach Patriam. Dieses Material lieferte so viel Energie, dass man in einer sehr kurzen Spanne die Hauptstadt errichten konnte – Oppida Prima. Sie wurde das Zentrum für die Arbeit an der Technologie und für die Verteilung der Ressourcen. Auf den anderen Kontinenten wurde die Landwirtschaft dank Di-

vinus perfekt umgesetzt. Riesige Felder mit Lebensmitteln, unzählige Weiden mit Zuchttieren und große Wasserwerke sorgten dafür, dass alle Patriamer auf diesem Planeten im Wohlstand leben konnten, und dank der Bearbeitung von Divinus erholten sich alle Felder in kürzester Zeit. Keine Kriege, keine Kämpfe, kein Neid und keine Nationen. Ein großes Ganzes und die faire Aufteilung der Ressourcen sorgten dafür, dass alle Lebewesen auf dem Planeten ein angenehmes Leben führen konnten und die Natur nicht zu stark belastet wurde.“

Im Zeitraffer bekam man all diese Entwicklungsschritte zu sehen. Diesmal verdrückte ich eine Träne, aber aus Freude. In wenigen Augenblicken sah man, wie sich Patriam von einem naturbelassenen Planeten in ein wunderschönes Produkt humanoiden Lebens entwickelte. Unsere Hauptstadt Oppida Prima, kleine Städte auf den anderen Kontinenten, die vielen Felder, die klare Luft und die intakte Natur. Danach zoomte das Hologramm-Bild wieder ins Weltall und man sah Patriam in voller Pracht. Aurum bewegte sich geostationär mit seinem Planeten, verbunden durch Pontem, und es wurde wieder absolut still im Hörsaal. „Durch die richtige Einteilung von Divinus wird unsere Zivilisation sich weiterentwickeln, nie Hunger leiden müssen und unseren Fortschritt in ein neues Zeitalter bringen. Unsere Geschichte reicht weit zurück, doch

wir befinden uns erst am Anfang unseres Weges. Und ihr, junges patriamisches Volk, seid unsere Zukunft. Lernt, seid wachsam und kreativ, dann führt ihr uns ins nächste goldene Zeitalter, so wie es unsere Vorfahren getan haben! Aus einer kriegerischen, zerstörerischen und gewaltbeherrschten Lebensweise erschufen wir eine Gesellschaft des Friedens, des Fortschritts und des Wohlstandes. Es obliegt euch, das Beste daraus zu machen!“

Mit diesen Worten verschwand Sapiaentia. Es wurde wieder hell im Saal. Schallender Applaus und Jubel erklangen. Der Schulleiter betrat die Plattform in der Mitte des Saales. Er zeichnete die besten Schüler aus, ein Flötenchor spielte das Festtagslied der Schule und eine Tanzgruppe begeisterte die jubelnden jungen Patriamer mit einer großartigen Choreografie. Als der Schulleiter bekanntgab, dass nun das Süßspeisenbuffet eröffnet war, sprangen die jungen Patriamer hastig von ihren Plätzen auf. Nun kam meine eigentliche Arbeit. Ich sorgte dafür, dass die jubelnden jungen Patriamer nicht überschwänglich wurden und alle gesund und unverletzt den Hörsaal verließen, damit sie den restlichen Rotatio unserer glorreichen Geschichte feiern konnten.

Es wäre ein perfekter Rotatio gewesen, wenn dann nicht das Unmögliche geschehen wäre. Gerade als ich dabei war, die letzten Personen aus dem Gebäude zu